



DIE DEUTSCHE KAMMER- PHILHARMONIE BREMEN

28. NOVEMBER 2019
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

THE 7



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

BMW IST LANGJÄHRIGER PARTNER DER ELBPILHARMONIE

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Donnerstag, 28. November 2019 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal
Elbphilharmonie für Einsteiger | 2. Konzert

DIE DEUTSCHE KAMMER- PHILHARMONIE BREMEN

JULIA DOYLE SOPRAN

REBECCA MAURER HAMMERKLAVIER

DIRIGENT **SIR ROGER NORRINGTON**

»DR. HAYDNS LONDON ACADEMY«

Joseph Haydn (1732–1809)

Sinfonie c-Moll Hob. I/95 (1791)

Allegro moderato – Andante – Menuetto – Finale: Vivace

Drei englische Lieder

O Tuneful Voice Hob. XXVIa/42 (1795)

She never told her love Hob. XXVIa/34 (1795)

Piercing Eyes Hob. XXVIa/35 (1795)

Sinfonie G-Dur Hob. I/92 »Oxford« (1788)

Adagio, Allegro spiritoso – Adagio – Menuetto: Allegretto – Presto

Pause

March for the Prince of Wales Es-Dur Hob. VIII/3 (1792)

Drei englische Lieder

The Mermaid's Song Hob. XXVIa/25 (1795)

Fidelity Hob. XXVIa/30 (1795)

Sailor's Song Hob. XXVIa/31 (1795)

Sinfonie B-Dur Hob. I/98 (1792)

Adagio, Allegro – Adagio cantabile – Menuetto – Finale: Presto

Pause gegen 21 Uhr / Ende gegen 22:15 Uhr

SAINT-SAËNS: WEIHNACHTS- ORATORIUM

THOMAS HENGELBROCK

BALTHASAR-NEUMANN-CHOR UND -ENSEMBLE

6.12.2019 | 20 UHR

LAEISZHALLE
GROSSER SAAL

TICKETS 040 357 666 66

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

WILLKOMMEN

Selten wurde ein Komponist so gefeiert wie Joseph Haydn auf seiner England-Tournee in den 1790er Jahren. Publikum und Presse lagen ihm zu Füßen, die Universität Oxford verlieh ihm sogar die Ehrendoktorwürde. Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen wandelt nun auf Haydns Spuren und stellt ein Programm nur mit seinen Werken vor, das die typische bunte Genre-Mischung der Zeit spiegelt – von Sinfonien bis zu Liedern. Mit Sir Roger Norrington hat man einen Gastdirigenten an Bord, der als Experte für die historisch informierte Aufführungspraxis gilt und seinen ganz eigenen Spirit mitbringt.



LAEISZHALLE
HAMBURG



MONT
BLANC



Julius Bär



In Kooperation mit



EIN ÖSTERREICHER IN LONDON

Zum Programm des heutigen Abends

Eigentlich hätte sich Joseph Haydn im Dezember 1790 leicht auf sein Altenteil zurückziehen können. Fürst Nikolaus von Esterházy, dem er fast 30 Jahre als Kapellmeister gedient hatte, war gestorben; sein Nachfolger hatte ihn mit einer guten Pension freigestellt. Doch eines Abends stürmte ein Unbekannter in seine Wiener Wohnung zur Tür herein und stellte sein bisheriges Leben völlig auf den Kopf: »Ich bin Johann Peter Salomon aus London und komme, Sie abzuholen; morgen werden wir einen Vertrag schließen.« Gegen ein Honorar von 5000 Gulden, eine für beide horrende Summe, willigte der beinahe 60-jährige Komponist ein. Zwar äußerte sein Freund Mozart Bedenken: »Sie haben keine Erziehung für die große Welt gehabt und reden zu wenige Sprachen.« Doch obwohl Haydn bisher aus Österreich nicht herausgekommen war, antwortete er selbstsicher: »Meine Sprache versteht man durch die ganze Welt.«

Schon die Reise nach England entpuppte sich als Abenteuer: »Während der ganzen Überfahrt bliebe ich oben auf dem Schiff, um das ungeheure Tier, das Meer, zu betrachten. Die meisten wurden krank und sahen wie Geister aus. Ich brauchte zwei Tage, um mich zu erholen.«

In London wurde Haydn wie ein Star empfangen, schließlich waren Konzerte mit seiner Musik bereits ein Publikumsmagnet. Keine andere Stadt in Europa hatte Ende des 18. Jahrhunderts ein derart hoch entwickeltes Musikleben wie London. Hier trafen sich die besten Komponisten und Interpreten aller Nationen – aber ihr erklärter Liebling war Joseph Haydn. Den zahlreichen Einladungen konnte er gar nicht nachkommen, und die Zeitungen überschlugen sich förmlich in Ankündigungen und Lobeshymnen. So recht genießen konnte er den Wirbel um seine Person nicht immer, manchmal wurde er regelrecht vorgeführt: »Ich wurde unter dem Arm des Konzertunternehmers unter allgemeinem Händeklatschen durch die Mitte des Saals von vorne an das Orchester geführt, allda angeäfft und mit einer Menge Komplimente bewundert.« Nicht selten wünschte er sich, »nach Wien fliehen zu können, um mehrer Ruhe zur Arbeit zu haben.«

Selbst am königlichen Hof teilte man die Begeisterung, sie gipfelte in einer Verbeugung von König George IV. vor dem Künstler. Der Prince of Wales lud ihn immer wieder auf seinen Landsitz ein, wo Haydn seine Sinfonien vom Cembalo



Haydn-Porträt aus dem Jahr 1791 von John Hoppner, dem Hofmaler des Prince of Wales. Da Haydn Pocken gehabt hatte und geschönt gemalt wurde, gleicht kein Bild dem anderen.

aus leitete. Neben ihm saß der Prinz »und spielte das Violoncello ziemlich gut mit«, wie Haydn berichtete. Diese Aufenthalte genoss er offensichtlich: »Ich blieb zwei Tage und genoss viele Gnaden und Ehrenbezeugungen.« Im Gegenzug bedankte er sich beim Prince of Wales mit der ein oder anderen Komposition.

Der gewiefte Konzertveranstalter und Orchesterleiter Salomon hatte Haydn überdies dazu verpflichtet, für die wöchentlich stattfindenden »Salomon Concerts« neue Werke zu komponieren. Die Rechnung ging auf: Vornehmlich die Aristokratie abonnierte diese Konzerte, die damit zu Ereignissen ersten Ranges

avancierten. Ort des Geschehens waren die Hanover Square Rooms, eine der herausragenden Spielstätten Londons, wo schon Bach-Sohn Johann Christian seine Konzerte veranstaltet hatte. Mehr als 500 Zuhörer fanden hier Platz; die hohen Decken waren mit kunstvollen Gemälden überzogen – ein angemessenes Ambiente für erstklassige Musik und ihr feudales Publikum.

Für diese Aufführungen schrieb Haydn seine zwölf »Londoner Sinfonien«. Sie sind der krönende Abschluss, der Höhepunkt seines sinfonischen Schaffens. Viele Musiker halten sie bis heute für die herausragenden Sinfonien dieser Zeit überhaupt. Sie zeichnen sich durch eine große Klarheit aus: Oft basiert jeder Satz nur auf einem Thema, das Haydn mit großem Einfallsreichtum spielerisch variiert. Damit trifft er den populären Geschmack, aber an seiner Vielseitigkeit, den ungewöhnlichen Ideen und seinem raffinierten Klangbild haben auch die Kenner ihre Freude.

Das gilt auch für seinen fast sprichwörtlichen Humor. Als Mensch war er für seine Schlagfertigkeit bekannt, aber auch seine Musik sprüht vor Witz: Er spielt mit der Hörerwartung, verstößt gezielt gegen die Etikette oder büsst

den Rhythmus gegen den Strich. Diese Feinheiten erkannte das damalige Publikum sofort, heute müssen wir unsere Ohren dafür besonders spitzen. Die Londoner Zeitungen reagierten jedenfalls begeistert: »Wir haben kaum jemals einen größeren musikalischen Genuss erlebt. Haydns Kompositionen legen einen Reichtum und eine Vielfalt genialer Inspiration an den Tag, worin sie alle modernen Kompositionen bei weitem übertreffen.«

Eröffnet wurde die Reihe der »Salomon Concerts« mit seiner Sinfonie Nr. 92 in G-Dur, die Haydn aus Wien mitgebracht hatte. Das Publikum jubelte, der langsame Satz musste direkt noch einmal gespielt werden, die Wiederholung des Menuetts verhinderte Haydn mit seiner Bescheidenheit. Ihren Beinamen »Oxford« erhielt die Sinfonie, weil Haydn sie ein paar Monate später dort aufführte: Die enthusiastischen Londoner hatten dafür gesorgt, dass Haydn zum Ehrendoktor ernannt wurde. Er war sehr stolz auf seinen Titel, und das folgende Festkonzert erhielt das Motto »Dr. Haydn's Night«.

Die Londoner Sinfonien wurden vom Publikum gefeiert, aber es hatten nicht alle den gleichen Erfolg. Eine Sonderstellung nimmt die Sinfonie Nr. 95 ein, die einzige in einer Moll-Tonart. Haydn verzichtet hier auf eine langsame Einleitung und beginnt direkt mit einem schnellen Satz. Vielleicht waren die Hörer von der Komplexität etwas überfordert. Erst später erkannte man gerade im letzten Satz den großen Einfallsreichtum, mit dem er das Thema variiert und sogar als Fuge verarbeitet. Haydn selbst bezeichnete das Werk als »sehr delikate«.

Einen besonderen Spaß erlaubt sich Haydn in seiner B-Dur-Sinfonie Nr. 98, die am Ende des heutigen Abends erklingt. Im letzten Satz gönnt er zunächst dem Konzertmeister und dann dem Cembalisten ein kleines Solo. Man kann sich gut vorstellen, wie sich Salomon als Geiger und Haydn am Cembalo augenzwinkernd zugespielt haben. Über das Adagio an zweiter Stelle der Sinfonie wird immer wieder gemutmaßt, es sei eine Totenklage auf den drei Monate zuvor verstorbenen Mozart. Manche hören aus dem dunklen Thema Anklänge an Mozarts *Jupiter-Sinfonie* heraus, andere eher *God save the King*. Da nicht bekannt ist, wann Haydn vom Tod seines Freundes erfuhr, müssen diese Zusammenhänge Mutmaßungen bleiben.

Im späten 18. Jahrhundert wurden Konzerte oft »Akademien« genannt und vereinten ganz unterschiedliche Werke: Sinfonien, Arien, Divertimenti, Solostücke und Concertos. Reine Orchesterkonzerte oder Solorecitals waren unüblich; das Publikum verlangte nach abwechslungsreicher Unterhaltung, nicht unbedingt nach »seriöser Kultur«. In Anlehnung an dieses Konzept präsentiert unser Programm daher Musik verschiedener Genres von Joseph Haydn, der 1791 in Oxford zum Doktor der Musik ernannt wurde. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen.

Sir Roger Norrington

London um 1800



GESANGSTEXTE

Wie Roger Norringtons beige stellte Programmmerklärung schon nahelegt, wurden in den »Salomon Concerts« nicht nur Haydns Sinfonien aufgeführt, sondern auch Lieder und Kammermusik. Es scheint zunächst verwunderlich, dass Haydn englische Lieder schrieb, obwohl er die Sprache nie richtig beherrschte. Die Anregung dazu kam von Anne Hunter, einer Dichterin, die Haydn gern in ihre Salons einlud. Hunter hatte schon einige Gedichte geschrieben, die auch in verschiedenen Anthologien gedruckt wurden, allerdings meist ohne ihren Namen zu nennen.

Zwischen ihr und Haydn entstand eine enge Freundschaft und ein reger Austausch, sodass sie mitunter als seine Muse bezeichnet wurde. Sie schrieb Gedichte für seine Lieder oder wählte Zeilen auch von anderen Dichtern für ihn aus. Haydn vertiefte sich intensiv in die Texte, denn er legt ihren Inhalt und ihre Stimmungen in breiter Farbigkeit aus, stärker noch, als er das bei den deutschen Liedern getan hatte. In lebhafter Stimmung erklingen etwa zwei See-Stücke: Im *Sailor's Song* singen die Matrosen eine muntere, eingängige Melodie; die *Nymphe* bewegt sich im plätschernden Wasser, das quirlig vom Klavier nachgezeichnet wird. Von ganz gegensätzlichem, wehmütigem Ausdruck ist das Lied *O tuneful voice*. Es handelt sich um Anne Hunters Abschiedsgeschenk für Haydn, als er sich auf die Heimreise nach Wien machte. Seine Antwort war dann die Vertonung des Gedichts.

Diese lebendige Art, mit Stimme und Klavier umzugehen, wurde immer wieder in Verbindung zu Franz Schubert und seinen Liedern gesetzt. Tatsächlich ist Joseph Haydn von vielen Musikern eher als Wegbereiter verehrt worden, seinen eigenständigen Stil haben wenige erfasst. Erkennt hat ihn hingegen Johannes Brahms: »Die Leute verstehen von Haydn gar nichts mehr.« Und angesichts der Londoner Sinfonien schrieb er halb bewundernd, halb selbstkritisch: »Das war ein Kerl! Wie miserabel sind wir gegen sowas!«

JUDITH NÜSSER



Der Agent: Konzertveranstalter
Johann Peter Salomon

Die Muse: Anne Hunter



O tuneful voice

Text: Anne Hunter (1742–1821)

O tuneful voice I still deplore,
Thy accents, which I hear no more,
Still vibrate on my heart.

In Echo's cave I long to dwell
And still to hear that sad farewell
When we were forced to part.

Bright eyes! O that the task were mine
To guard the liquid fires that shine
And round your orbits play,

To watch them with a vestal's care,
To feed with smiles a light so fair
That it may ne'er decay.

She never told her love

Text: William Shakespeare (1564–1616)

She never told her love,
But let concealment,
like a worm in the bud,
Feed on her damask cheek...;
She sat, like Patience on a monument,
Smiling at grief.

Oh Stimme hold

O Stimme hold, wie lang ist's her,
ihr Laute, ich hör euch nicht mehr,
doch klingt ihr in mir fort.

In Echos Kluft da möcht ich sein,
da schwingt sie noch die Stimme dein,
dein letztes Abschiedswort.

Dein Blick! Wär mein die fromme Pflicht,
zu hegen diese Glut, dies Licht
das deine Wimper fasst,

ihm dienen, ihm Vestalin sein,
zu nähren treu der Flamme Schein,
dass er nie mir verblasst.

Die Liebe trug sie stumm

Die Liebe trug sie stumm,
doch Schweigen,
zehrend wie der Wurm in der Frucht,
fraß ihrer Wange Rot.
Sie litt wie ein Bildnis, steinern, unbewegt,
lächelnd im Schmerz.

Piercing eyes

Text: unbekannter Dichter

Why asks my fair one if I love?
 Those eyes so piercing bright
 Can ev'ry doubt of that remove,
 And need no other light.

Those eyes full well do known my heart,
 And all its working see,
 E'er since they play'd the conq'ror's part,
 And I no more was free.

The Mermaid's Song

Text: Anne Hunter

Now the dancing sunbeams play
 On the green and glassy sea,
 Come, and I will lead the way
 Where the pearly treasures be.

Come with me, and we will go
 Where the rocks of coral grow.
 Follow, follow, follow me!

Come, behold what treasures lie
 Far below the rolling waves,
 Riches, hid from human eye,
 Dimly shine in ocean's caves.
 Ebbing tides bear no delay,
 Stormy winds are far away.

Come with me, and we will go
 Where the rocks of coral grow.
 Follow, follow, follow me!

Strahlende Augen

Was fragst du, Lieb, ob ich dich lieb'?
 Dein Auge klar und hell,
 dem nicht ein Trug, ein Zweifel blieb,
 ist alles Lichtes Quell.

Und was ich fühl ist dir bewusst,
 schaut tief ins Herz hinein;
 dein Siegerblick durchdringt die Brust
 und ich bin nicht mehr mein.

Die Seejungfrau

Sonnenflimmer spielen zart
 auf des Meeres grünem Schein;
 komm, ich lade dich zur Fahrt
 zeig' dir Perlenhortes Schrein.

Lang hinab mit starkem Griff
 zu des Grunds Korallenriff.
 Folge, folge, folg' hinein!

Komm und schau verborg'ne Zier,
 wo die Welle drüber zog,
 Schätze, fern der Menschengier,
 tief in Ozeans Gewog'.
 Fürchte keiner Ebbe Trug,
 stürme droh'n nicht unserm Zug,

Lang hinab mit starkem Griff
 zu des Grunds Korallenriff.
 Folge, folge, folg' hinein!

Fidelity

Text: Anne Hunter

While hollow burst the rushing winds,
 And heavy beats the show'r,
 This anxious, aching bosom finds
 No comfort in its pow'r.

For ah, my love, it little knows
 What thy hard fate may be,
 What bitter storm of fortune blows,
 What tempests trouble thee.

A wayward fate hath spun the thread
 On which our days depend,
 And darkling in the checker'd shade,
 She draws it to an end.

But whatsoe'er may be our doom,
 The lot is cast for me,
 For in the world or in the tomb,
 My heart is fix'd on thee.

Sailor's Song

Text: Anne Hunter

High on the giddy bending mast
 The seaman furls the rending sail,
 And, fearless of the rushing blast,
 He careless whistles to the gale.

Rattling ropes and rolling seas,
 Hurlyburly, hurlyburly,
 War nor death can him displease.

The hostile foe his vessel seeks,
 High bounding o'er the raging main,
 The roaring cannon loudly speaks,
 'Tis Britain's glory we maintain.

Rattling ropes and rolling seas,
 Hurlyburly, hurlyburly,
 War nor death can him displease.

Treue

Wenn hohl erdröhnt des Winds Gekrach
 bei schweren Regens Schlag,
 mein Busen dann sein ängstlich Ach
 zu dämpfen nicht vermag.

Nein! Denn, ach, mir bleibt ungewiss,
 welch hart Geschick dir droht,
 welch Stürmen dich ins Unheil riss,
 welch Wetter dich umloht.

Ein launisch Los den Faden spann,
 dran uns're Stunden reih'n,
 geheimnisvoll im Wechsel dann
 sich zieh'n ins End hinein.

Wohin auch mein Geschick mich ruft,
 das Los fiel lange mir,
 denn in der Welt und in der Gruft,
 mein Herz gehört nur dir.

Englisches Matrosenlied

Hei! wie auf schwindelhohem Mast
 das Segel schwingt in Seemanns Hand,
 wie frohgemut sein Lied erschallt
 durch Sturmgebraus und Wogenbrand!

Rassel, Tau, und rolle, Flut!
 Hurre burre, hurre burre!
 Krieg und Tod gefällt ihm gut.

Den Feind, den frechen, jagt das Schiff,
 das über Wogenberge fliegt
 und laut Kanonendonner brüllt:
 Heil, Englands Glorie unbesiegt!

Rassel, Tau, und rolle, Flut!
 Hurre burre, hurre burre!
 Krieg und Tod gefällt ihm gut.

DIE KÜNSTLER

DIRIGENT **SIR ROGER NORRINGTON**



Sir Roger Norrington studierte zunächst Geschichte und englische Literatur in Westminster und Cambridge. Bereits als Kind hatte er jedoch Geige und Gesang gelernt, und so zog es ihn auch während seines Studiums immer zur Musik. Er entdeckte seine Faszination fürs Dirigieren und leitete verschiedene Amateur-Ensembles. Schließlich wechselte er ans Royal College of Music in London und begann seine bis heute äußerst erfolgreiche Karriere.

Früh machte er sich vor allem im Bereich der historischen Aufführungspraxis international einen Namen und gründete mehrere Ensembles, darunter den Schütz Choir of London und die London Classical Players, mit denen er vor allem die Spieltechnik auf Originalinstrumenten aus der Zeit von 1750 bis 1900 erforschte. 1997 wurde ihm für seine Verdienste der Adelstitel verliehen. Im selben Jahr übernahm er die Leitung der Camerata Salzburg, ein Jahr später trat er sein Amt als Chefdirigent beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart an. Mit beiden Orchestern ging es ihm vor allem darum, den historisch informierten Aufführungsstil mit den Mitteln eines modernen und flexiblen Orchesters zu verbinden. Mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart hat er dabei einen so eigenen Klang erarbeitet, dass die gemeinsamen sinfonischen Zyklen mit Werken von Mozart über Beethoven und Berlioz bis Mahler weltweit viel Aufmerksamkeit erhielten.

2011 wechselte Sir Roger Norrington vom Radio-Sinfonieorchester Stuttgart zum Zürcher Kammerorchester, das er für fünf Jahre als Chefdirigent leitete. Als gefragter Gastdirigent arbeitet er seit vielen Jahren regelmäßig unter anderem am Londoner Opernhaus Covent Garden, mit den Berliner und den Wiener Philharmonikern sowie mit den Orchestern von New York, Boston, Chicago und Cleveland. Zu seinen wichtigsten Auszeichnungen zählen ein Grammy sowie ein Cannes Classical Award. Vor sieben Jahren wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen verbindet ihn eine langjährige und freundschaftliche Zusammenarbeit. In Hamburg war er zuletzt 2017 zu erleben, als er nach dem Tod von Sir Jeffrey Tate für ein Konzert mit den Sinfonikern einsprang.



JULIA DOYLE SOPRAN

Die britische Sopranistin Julia Doyle studierte Sozial- und Politikwissenschaften in Cambridge, bevor sie sich dem Gesang widmete. Ihr professionelles Debüt als Sängerin feierte sie mit Händels *The Messiah* gemeinsam mit The King's Consort in der Cadogan Hall sowie mit dem Kammerorchester Britten Sinfonia im St. John's Square. Mit beiden Orchestern verbindet sie noch heute eine enge künstlerische Partnerschaft. Mittlerweile hat sie sich zu einer weltweit gefragten Sängerin im Barock-Repertoire etabliert. Dabei arbeitet sie mit bedeutenden Dirigenten wie Sir John Eliot Gardiner, Juanjo Mena und Philippe Herreweghe.

Konzertprojekte führen sie zu vielen renommierten Orchester, darunter das Australian Chamber Orchestra, das Royal Philharmonic und das BBC Philharmonic sowie das Scottish Chamber Orchestra. Zu den Höhepunkten der vergangenen und kommenden Monate zählen die Aufführungen von Mozarts c-Moll-Messe in Toronto, Händels *Occasional Oratorio* mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks und sein *Messiah* mit dem Rias Kammerchor.

Die aktuelle Saison eröffnete sie mit Konzerten in Helsinki, Santiago de Compostela und London. Mit den Liedern aus dem Programm des heutigen Abends ist sie gemeinsam mit Rebecca Maurer in den vergangenen Tagen bereits durch Norddeutschland gereist und hat damit in Bremen gleich zwei Abende gestaltet. Bereits am 22. März 2020 kehrt sie mit Händels *Messiah* nach Hamburg zurück, dann mit dem NDR Chor und Holland Baroque unter Klaas Stok.



REBECCA MAURER HAMMERKLAVIER

Auf dem Hammerflügel und auf dem Cembalo gleichermaßen beheimatet, gehört Rebecca Maurer zu den herausragenden Spezialistinnen für historische Tasteninstrumente. Als Solistin und als Continuo-Spielerin arbeitet sie mit namhaften Orchestern wie Les Musiciens du Louvre, dem Deutschen Symphonieorchester Berlin, dem Zürcher Kammerorchester, dem Royal Scottish National Orchestra und den Bamberger Symphonikern. 2009 übernahm sie den Continuo-Part in Sir Roger Norringtons Einspielung der zwölf Londoner Sinfonien von Joseph Haydn mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart.

Musikhochschulen in ganz Europa laden sie regelmäßig ein, Meisterkurse für Cembalo und Hammerklavier zu leiten, und als Expertin für historische Aufführungspraxis arbeitete sie im Auftrag des Bärenreiter-Verlags an einer neuen Urtext-Edition der späten Klaviersonaten von Joseph Haydn mit. Ihre Aufnahmen ernteten viel Lob von Presse und Publikum und wurden für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik sowie für den International Classic Music Award nominiert. Auch mit ihrem aktuellen Album *Joseph Haydn and his London Disciples*, das sie auf einem Broadwood-Flügel von 1816 einspielte, erregt sie Aufsehen.



DIE DEUTSCHE KAMMERPHILHARMONIE BREMEN

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen ist eines der führenden Orchester und begeistert mit ihrem einzigartigen Musizierstil weltweit ihr Publikum. Künstlerischer Leiter ist seit 2004 der estnische Dirigent Paavo Järvi.

Ein Höhepunkt ihrer langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit war das Beethoven-Projekt, auf das sich Dirigent und Orchester sechs Jahre lang konzentrierten. Ihre Beethoven-Konzerte wurden weltweit von Publikum und Presse als maßstabsetzend bejubelt. Mit dem gesamten Zyklus der neun Sinfonien begeisterten sie unter anderem in Paris, Tokio, Straßburg, Warschau, São Paulo sowie bei den Salzburger Festspielen und dem Beethovenfest Bonn. Auch die CD-Einspielung wurde von Kritikern weltweit gefeiert. Darüber hinaus entstand eine mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete TV- und DVD-Dokumentation über das Projekt von der Deutschen Welle und Unitel.

Im Anschluss setzten sich Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen und Paavo Järvi ebenso erfolgreich mit den Sinfonien Robert Schumanns auseinander, für deren Einspielung das Orchester einen Diapason d'Or erhielt. Aktuelles Großprojekt sind die vier Sinfonien von Johannes Brahms, die mittlerweile alle auf CD vorliegen. Schon die 2017 erschienene CD mit der Zweiten Sinfonie und den Ouvertüren, ausgezeichnet mit dem Opus Klassik, ist laut SWR ein »rhetorischer Jungbrunnen für den »alten« Brahms«. Ein besonderes Highlight bildete die Aufführung seines *Deutschen Requiems* im Bremer Dom 2018 anlässlich des 150. Jubiläums der Uraufführung in Bremen.

Daneben widmen sich die Orchestermitglieder mit großem persönlichen Engagement den gemeinsamen Projekten mit der Gesamtschule Bremen-Ost, in deren Gebäudekomplex sich die Probenräume des Orchesters befinden. Dieses »Zukunftslabor« wurde mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht, darunter 2007 mit dem »Zukunftsaward« als »beste soziale Innovation«. Die Musiker verfolgen hier das Ziel, individuelles Wachstum mittels Musik zu fördern. 2009 ernannte der Staatsminister für Kultur die Zusammenarbeit zum Modellprojekt.

2008 erhielt die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen für die gelungene Verbindung von Unternehmertum und Kultur den renommierten Deutschen Gründerpreis. 2010 wurde sie als erstes Orchester für ihr editorisches Gesamtwerk mit der Ehrenurkunde des Preises der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet; Paavo Järvi erhielt für die Beethoven-Aufnahmen den Echo Klassik als Dirigent des Jahres 2010. Deutschlandfunk Kultur zeichnete die Kammerphilharmonie 2016 als erstes »Orchester des Jahres« überhaupt aus; beim Rheingau Musikfestival war sie in diesem Jahr das allererste Residenzorchester.

Mit Elbphilharmonie und Laeiszhalle verbindet Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen ein enges Verhältnis auf Basis regelmäßiger Konzerte. Ihren Einstand in der Elbphilharmonie feierte sie im März 2017. Auch in der aktuellen Saison ist sie wieder in Hamburg präsent – das nächste Mal schon am kommenden Mittwoch mit ihrem Chefdirigenten Paavo Järvi und dem Pianisten Igor Levit.

BESETZUNG

VIOLINE I

Florian Donderer
Jörg Assmann
Timofei Bekassov
Stefan Latzko
Konstanze Lerbs
Hozumi Murata
Katherine Routley
Claudia Schmid-Heise

VIOLINE II

Glenn Christensen
Matthias Cordes
Konstanze Glander
Barbara Kummer-Buchberger
Zuzana Schmitz-Kulanova
Beate Weis
Attila Gergely
Theresa Lier

VIOLA

Friederike Latzko
Klaus Heidemann
Anja Manthey
Jürgen Winkler
Barbara Linke Holická

VIOLONCELLO

Marc Froncoux
Ulrike Rüben
Stephan Schrader
Nuala McKenna

KONTRABASS

Juliane Bruckmann
Matthias Beltinger
Peter Ferretti

HORN

Elke Schulze Höckelmann
Markus Künzig

FLÖTE

Bettina Wild

OBOE

Rodrigo Blumenstock /
Ulrich König

KLARINETTE

Matthew Hunt
Maximilian Krome

FAGOTT

Rie Koyama
Higinio Arrué

KONTRAFAGOTT

Naomi Kuchimura

TROMPETE

Christopher Dicken
Bernhard Ostertag

PAUKE

Jonas Krause

TIPP

HENGELBROCK BALTHASAR-NEUMANN

Ebenfalls auf historischen Instrumenten und mit frischem Geist geht das Balthasar-Neumann-Ensemble zu Werke, gemeinsam mit dem gleichnamigen Chor gegründet und bis heute erfolgreich geleitet von Thomas Hengelbrock (Foto). Seine neue Konzertreihe in Hamburg setzt es am Nikolaustag mit dem lyrisch-innigen Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns fort – ein Juwel des Repertoires, das hierzulande viel zu selten aufgeführt wird. Vokal- und Instrumentalwerke der russischen Romantik runden den Abend mit besinnlichen Klängen ab. Perfekt, um sich auf die anstehende Weihnachtszeit einzustimmen!



6. Dezember 2019 | 20 Uhr | Laeishalle Großer Saal
Tickets unter www.elbphilharmonie.de

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, Laura Etspüler, Julika von Werder
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer
Druck: Flyer-Druck.de

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Joseph Haydn: Porträt von John Hoppner, 1791 (Royal Collection Windsor Castle); Robert Barker: Panoramic view of London (1792/93); Johann Peter Salomon (Lebrecht Music and Arts Photo Library); Anne Hunter: Porträt von Angelika Kauffman (1767); Sir Roger Norrington (Manfred Esser); Julia Doyle (Louise Dwyer); Rebecca Maurer (Birgit Meixner); Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen (Julia Baier); Thomas Hengelbrock (Florence Grandidier)



ELBPHILHARMONIE
HAMBURG

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

BMW
Montblanc
SAP
Julius Bär
Deutsche Telekom

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Lavazza
Meßmer
Ricola
Ruinart
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Gossler, Gobert & Wolters Gruppe
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
Hamburger Volksbank
HanseMercur
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

ELBP

HILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Kühne-Stiftung
Körper-Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Commerzbank-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union

Stiftung Elbphilharmonie

Freundeskreis Elbphilharmonie
+ Laeiszhalle e.V.

Es ist *das Besondere*, das Wellen schlägt.



HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie



Julius Bär



Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com